

Emissionsfrei, bequem und irgendwie richtig cool

Abschlussklasse der Fachschule für Fahrzeugtechnik und Elektromobilität präsentierte ihre Abschlussarbeiten: vier Elektro-Gefährte

VON TOBIAS TSCHAPKA

LANDKREIS ROTH – Wie schon in den vergangenen Jahren hat die Abschlussklasse der staatlichen Fachschule für Fahrzeugtechnik und Elektromobilität an der Berufsschule Roth auch diesmal wieder die Ergebnisse ihrer Projektarbeit der Öffentlichkeit vorgestellt. Insgesamt vier Teams bauten in über 400 Mannstunden jeweils ein voll funktionsfähiges Elektromobil, und das ganze unter Marktbedingungen.

Das heißt, sie mussten sich um alles kümmern – von der Materialbeschaffung über die Einhaltung des Budgets von 1250 Euro pro Gefährt bis hin zur Vermarktung ihres Produkts. Bei der diesjährigen Präsentation auf dem Gelände des Nutzfahrzeugzentrums war besonders viel los. Kein Wunder, konnte die Schule für ihr Konstruktionsprojekt doch in der Kategorie „Unterricht innovativ“ den „Deutschen Lehrpreis“ erhalten. Neben den Vertretern von Betrieben, die schon lange die Berufsschule unterstützen oder als potentielle Arbeitgeber für fertige Studenten dieser Branche gelten, hatte auch der Bayerische Rundfunk ein Fernsehteam geschickt.

„Andere reden von der Elektromobilität, wir bauen sie“, stellte der stellvertretende Schulleiter des Staatlichen Beruflichen Schulzentrums Roth (BSZ) Andreas Betz bei seiner Begrüßung fest. Mit dem relativ kleinen Budget hätten die Technischüler jede

Menge „auf die Räder“ gestellt. Projektleiter Andreas Deinhardt stellte in Kürze noch einmal das Prinzip des ganzjährigen Projekts vor. In Gruppen von jeweils etwa fünf Personen galt es ein komplettes Elektrofahrzeug zu planen, zu kalkulieren und schließlich zu bauen. Als Vorgabe bekamen die Studenten ein Lasten-

heft, in denen die geforderten Spezifikationen aufgelistet waren. Unter anderem sollte das Gefährt einen Radnarbenmotor beinhalten, ebenso wie einen Mikrokontroller, der eine Aufgabe wie etwa das Blinken oder die Einparkhilfe übernehmen sollte. Auch sollte es eine Reichweite von mindestens 25 Kilometer besitzen und äl-

teren Personen ein bequemes Ein- und Aussteigen ermöglichen.

Gar nicht leicht für die vier Teams mit den wohlklingenden Namen „Bavarian Electric Drive“, „Green Force“, „Geko“ und „Easy-E“, die anschließend ihre Elektromobile im Detail vorstellten. Drei der vier Fahrzeuge waren dreirädrig, nur eines

gespannt sein, was sich die nächste Generation an der Schule für Fahrzeugtechnik und Elektromobilität wieder ausdenkt. Aber auch die dortige Lehrerschaft hat sich ihren „Deutschen Lehrpreis“ dank ihrer innovativen und originellen Ideen zur Wissensvermittlung in Projektform zum Thema Elektromobilität verdient.



Vorsicht, nicht so schnell! Wenn einmal ein Fahrzeug etwas ins Schleudern geriet, dann lag das vermutlich am Übermut des Piloten. Insgesamt wurden vier Gefährte vorgestellt.
Foto: Tobias Tschapka

besaß vier Räder. Das waren aber bei weitem nicht die einzigen Unterschiede. Die eine Gruppe nahm als Herzstück ein Trike, das andere einen Roller, ein anderes erinnerte an eine Art elektrisches Liegefahrrad. Auch das Problem mit dem bequemen Einsteigen wurde unterschiedlich gelöst. Die einen taten dies mit einem verschwenkbaren Sitz, die anderen mit einem abnehmbaren Lenkrad. Erlaubt war, was funktionierte.

Und damit alle Anwesenden sich auch selber ein Bild machen konnten von der Funktionalität der rollenden Projektbeiträge – sprich, ob sie auch im Praxistest halten, was die Schüler versprochen – wurde im Hof des Nutzfahrzeugzentrums ein Parcours aufgebaut, auf dem die Fahrzeuge auf Herz und Nieren geprüft wurden. Dazu gehörte auch eine von der Polizei durchgeführte Geschwindigkeitsmessung, eine Bremsprobe und ein Beschleunigungstest. Ergebnis: Alle Fahrzeuge entsprachen den Erwartungen, wenngleich ein Fahrzeug einmal etwas ins Schleudern geriet, was vermutlich aber eher dem Übermut des Piloten geschuldet war.

Man darf schon gespannt sein, was sich die nächste Generation an der Schule für Fahrzeugtechnik und Elektromobilität wieder ausdenkt. Aber auch die dortige Lehrerschaft hat sich ihren „Deutschen Lehrpreis“ dank ihrer innovativen und originellen Ideen zur Wissensvermittlung in Projektform zum Thema Elektromobilität verdient.